Zeitschrift: Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 1 (1978)

Heft: 3

Rubrik: Grabungen und Funde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Grabungen und Funde

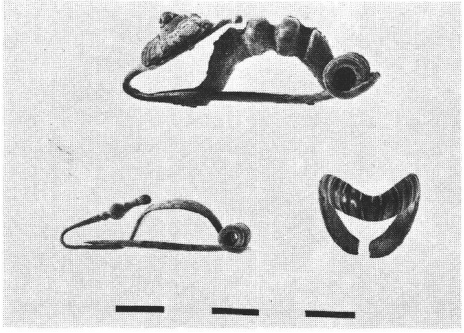
Avenches VD

Le Cigognier d'Avenches vient de faire l'objet d'une restauration complète. Rendu nécessaire par une fissuration inquiétante de la colonne, ce travail fut exécuté par W. Eymann, préparateur au Musée romain d'Avenches, au courant des trois dernières années. *H. Bögli*

Gumefens/Pra Perrey FR

Latènezeitliches Gräberfeld

LK 1225: 572350/169460.
Anlässlich einer Sondierung durch den Geologischen Dienst des Kantonalen



Autobahnbüros wurde im Februar 1978 ein späteisenzeitliches Grab zerstört. Immerhin konnten noch ein Schädel sowie ein Schwert, eine Lanzenspitze und das Fragment eines Wehrgehänges in Form einer Kette geborgen werden. Ein zweites, durch die Beigaben nach La Tène B datiertes Frauengrab konnte anschliessend sorgfältig freigelegt werden. Da die Fundstelle direkt auf dem Trasse der zukünftigen Autobahn N 12 liegt, und sich zudem in nächster Nähe eines bereits seit 1964 bekannten Gräberfeldes unbestimmter Zeitstellung befindet (JbSGU 57, 1972/73, 317), wurden die Ausgrabungen vor einigen Wochen wieder aufgenommen. Sie ergaben bis anhin drei beigabenlose Gräber und Spuren zweier Kinderbestattungen.
Hanspeter Spycher

Nyon VD

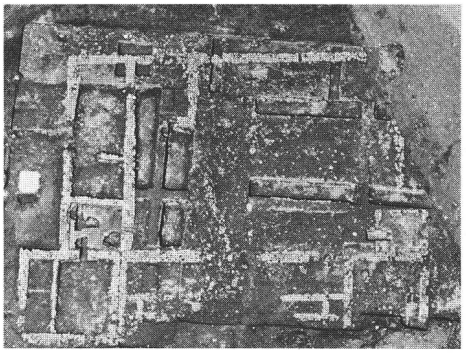
Inscription romaine

Une nouvelle et belle inscription romaine, a été mise au jour en janvier 1978, provenant d'un réemploi médiéval. Elle montre la titulature d'un important magistrat, qui avait notamment rempli la charge de préfet chargé de la répression du brigandage, fonction déjà mentionnée à Nyon par une autre inscription, autrefois murée à l'église. *D. Weidmann*

Vuippens/La Palaz FR

Römische Villa

LK 1225: 571880/167940.
Im Herbst 1977 und im Frühjahr 1978 konnte die bis dahin unter einer Humusdeponie liegende römische Villa rustica ausgegraben werden (vgl. Archäologie der Schweiz 1, 1978, 33). Damit wurden die archäologischen Untersuchungen im Rahmen des Autobahnbaus im Raume von Vuippens abgeschlossen. Die nur wenige Meter südlich der Villa rustica liegende, bereits 1974/75 freigelegte Anlage muss ein Nebengebäude – vielleicht der



Badetrakt – gewesen sein. Die Hauptfassade der Villa, mit Portikus und flankierenden Eckrisaliten, war nach Südosten orientiert. Der Erhaltungszustand der Mauern war denkbar schlecht, im allgemeinen war nur noch gerade die unterste Lage des Fundamentes erhalten. Das Gehniveau muss zur Römerzeit erheblich höher gelegen haben als heute. Die deshalb nicht sehr zahlreichen Funde zeigen aber immerhin, dass die Villa im 1. Jh. n. Chr. erbaut wurde und bis in die zweite Hälfte des 3. Jh. bestand.
Hanspeter Spycher

Museen und Ausstellungen

Martigny

Construit autour et sur un temple gallo-romain découvert en 1976, le Musée de la Fondation Pierre Gianadda, créé grâce à la générosité d'un mécène, ouvrira ses portes le 19 novembre 1978. Il abritera des collections archéologiques provenant surtout des fouilles récentes de l'ancienne capitale du Valais. *F. Wiblé*

Monnaie gauloise en argent du type dit de »Martigny«, trouvée dans le temple gallo-romain.

Römermuseum Augst

Sonderschau mit Funden und Bildern zum Thema:
Der römische Geschirrflicker, ein Vorfahre unserer Chacheliflicker, Häftlimacher und Beckibüetzer.
21. Oktober 1978 bis Frühjahr 1979.

Ausstellung im Personalhaus der Metallwerke AG Dornach:
Römisches Metallhandwerk und römische Töpfer.
(Vgl. die Beiträge von G. Seiterle und M. Martin in diesem Heft).
November/Dezember 1978; die Ausstellung ist geöffnet Montag–Donnerstag 8–18 Uhr; Freitag 8–14 Uhr.
M. Martin

Der Bronzeguss, ein antikes Kunsthandwerk

Diesen Titel trägt ein Film, den das Antikenmuseum Basel über die Technik des Bronzegusses hergestellt hat. Der Film ist in einer der drei didaktischen Ausstellungen im Werkstudio des Antikenmuseums eingebaut. Der Film erfüllt zwei Aufgaben: Er gibt Einblick in das antike Werkverfahren des Bronzegusses im Wachsschmelzverfahren (cire perdue) und dokumentiert gleichzeitig das heute nur noch selten ausgeübte Kunsthandwerk des in der antiken Technik arbeitenden Bronzegiessers.
Im ersten Teil des Filmes nachvollzieht der Basler Bildhauer Mario Bollin den Werdegang einer griechischen Bronzestatuette vom Wachsklumpen bis zur fertigen Figur. In diesem Abschnitt wird die Technik des Vollgusses demonstriert.
Der zweite Teil des Filmes über den Hohlguss spielt sich in einer heutigen Kleingiesserei ab, in der Werkstatt des Kunstgiessers, Rudolf Schulthess, in Münchenstein.
Zuerst stellt der Kunstgiesser vom Original mit Hilfe einer negativen Form eine positive Wachsfigur her. An die hohle Figur modelliert er, ebenso aus Wachs, Einguss-Trichter und Luftkanäle an. Dann füllt er den Hohlraum der Wachsfigur mit einer Kernmasse aus Tonmaterial und ummantelt die Figur. Vorgängig hat er den Kern durch Metallstäbe in seiner Lage fixiert.
Die Form wird nun wie Keramik gebrannt; das Wachs schmilzt heraus. Die Form ist für den Guss bereit.
Gleichzeitig mit den modernen Figuren wird eine griechische Figur aus dem 6. Jahrhundert v. Chr. nachgegossen, um